

Zeitschrift: Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie
Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band: 35 (1943)
Heft: (1-2)

Rubrik: Kleine Mitteilungen, Energiepreisfragen, Werbemassnahmen, Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ques, du grand potager de restaurant au plus petit réchaud, ainsi que des armoires frigorifiques et de tous les appareils thermiques, était confiée à Mlle Hayward, l'experte et gracieuse instructrice ménagère de l'OFEL qui, du premier au dernier jour de l'exposition, mit son amabilité coutumière et son inlassable patience à révéler aux quêtesuses de renseignements et de recettes culinaires — et les questions ne manquaient pas — les secrets de la gastro-

nomie et de la conservation des fruits et légumes. Malheureusement, du fait des restrictions, ses conseils ne purent pas être toujours confirmés par les habituelles démonstrations et dégustations gourmandes.

Les visiteurs de plus en plus nombreux attirés par cette exposition, l'intérêt de plus en plus grand qu'ils portent à la cuisson à l'électricité, le rythme accéléré des commandes, tout prouve que la cuisinière électrique triomphe et que son règne est arrivé.

Kleine Mitteilungen, Energiepreisfragen, Werbemassnahmen, Verschiedenes

Nochmals elektrisches Brotbacken im bäuerlichen Haushalt

Auf den Artikel von Hans Leuzinger in Nr. 11/12 1942 der «Schweizer Elektro-Rundschau» lässt uns die Le Rêve S.A., Genf, eine Zuschrift zukommen, der wir unter anderem folgendes entnehmen:

«Aus dem Aufsatz des Herrn Leuzinger gewinnt man den Eindruck, als ob zum Backen von Brot auf elektrischem Wege ein Spezialbackofen erforderlich sei. Es lässt sich aber ohne weiteres Brot auch im gewöhnlichen normalen Backofen eines elektrischen Haushaltherdes backen.

Aus Kreisen unserer Kunden wissen wir schon seit längerer Zeit, dass 9 kg Brot mit einem Energieverbrauch von nur 3 kWh gebacken werden können, so dass die Ausgaben bei einem Strompreis von 7 Rp./kWh (wie im Beispiel des Herrn Leuzinger) nur 2,3 Rp./kg fertiges Brot ergeben. Das Resultat ist also noch günstiger als bei dem von Herrn Leuzinger geschilderten Fall, wo man auf eine Ausgabe von 3 Rp./kg kommt.

Weiter bemerken wir, dass sich die Amortisationskosten für Anschaffung der Einrichtung bei Benützung eines gewöhnlichen Herdes in geringeren Grenzen halten. Ein elektrischer 2-Platten-Herd als Äquivalent zu der von Herrn Leuzinger beschriebenen Einrichtung kostet nur etwa 320 Fr. gegenüber 580 Fr., abgesehen von der

Leitungsinstallation, die für den Anschluss eines gewöhnlichen Haushaltherdes möglicherweise billiger ausfällt gegenüber dem Anschluss der Spezialausführung.

Wir hatten im Sinne, schon Ende 1936 diese Möglichkeit der Benützung des Backofens eines gewöhnlichen Haushaltherds zum Brotbacken propagandistisch auszunützen. Von Werkskreisen wurde uns aber angeraten, von einer solchen Reklame abzusehen.»

Wir geben diesem Beitrag hier gerne Raum und verweisen auf die Fig. 11, wo in einem gewöhnlichen Bratofen gebackenes Brot gezeigt wird. Das Bild wurde uns von der Le Rêve S.A. zur Verfügung gestellt.

25 Jahre Elektrowerke Reichenbach

Im Herbst 1942 feierte dieses Unternehmen sein 25jähriges Bestehen. Bis 1939 hatte es die Form einer A.G., um dann ein privates Unternehmen der Gebr. Frey zu werden. Die Elektrowerke Reichenbach versorgen aus zwei Kraftwerken am Reichenbach mehrere Gemeinden in der Umgebung von Meiringen mit elektrischer Energie.

Das weitere Betätigungsfeld dieses sorgfältig ausgebauten Unternehmens ist die Karbiderzeugung. Vor dem Kriege verfügten die Elektrowerke über einen ausgedehnten In- und Auslandabsatz von Karbid. Der Krieg, der den Export fast ganz unterband, brachte dafür vermehrten Inlandabsatz für das kriegswirtschaftlich wichtige Karbid. Der gute Geschäftsgang der Unternehmung gestattet ständigen Ausbau und Vervollkommnung der Anlagen.

Réchaud oder Backofenherd?

Seitdem der Heizwert des Kochgases herabgesetzt worden ist, vor allem aber seit der Kontingentierung des Gasverbrauchs setzte eine grosse Nachfrage nach elektrischen Aushilfs-Kochgeräten ein. Hausfrauen, die mit dem zugeleiteten Gasquantum nicht auskamen, oder sich nicht einschränken wollten, machten vielfach folgende einfache Ueberlegung: «Wenn ich ein elektrisches Réchaud mit ein oder zwei Kochplatten anschaffe und benütze, so braucht es mir um die Einhaltung des Gaskontingentes nicht mehr bange zu sein.» So wurden denn auch viele Apparate dieser Art in Betrieb gesetzt.

Nun machten auch die Elektrizitätswerke ihre Ueberlegungen. Diese können etwa folgendermassen dargelegt werden. Gerade in der Zeit, wo man auch mit der Elektrizität richtig haushalten muss, um möglichst alle Bedürf-



Fig. 11 Das in einem gewöhnlichen Bratofen eines Le Rêve-Herdes hergestellte Brot ist fertiggebacken.

Pain cuit dans le four d'une cuisinière électrique ordinaire «Le Rêve».

nisse zu befriedigen, sollen elektrische *Aushilfsapparate* angeschlossen und beliefert werden, die nach Rückkehr normaler Zeiten doch zum grössten Teil wieder verschwinden. Gewissermassen als «Lückenbüsser» einzuspringen, ist bestimmt nicht ratsam und gegenüber den langjährigen Strombezügern nicht korrekt. Also lieber auf solche neuen Verbraucher verzichten. Der Installation eines Vollherdes hingegen, d. h. eines solchen mit Backofen, der den Gasherd vollständig überflüssig macht, soll nichts im Wege stehen; im Gegenteil, ein solcher wird recht gerne in den Verein seiner zahlreichen Kollegen aufgenommen. Kurz: Backofenherd – ja! Réchaud – nein!

Es mag interessieren, was der Schreiber dieser Zeilen als Werkleiter für Ueberlegungen und Erfahrungen in dieser Sache gemacht hat. Im Einklang mit vorstehenden Ausführungen empfahl er sämtlichen Interessenten, nicht ein Réchaud anzuschaffen, sondern an Stelle des Gasherdes einen Elektroherd aufzustellen. Wo ein Küchenboiler fehlte oder nicht angeschafft werden wollte, wurde der gleichzeitige Anschluss eines elektrischen Kochers befürwortet. Die Benützung eines solchen ist nämlich vorteilhaft, wenn zwischen den Hauptmahlzeiten kleinere Mengen Warmwasser oder auch Tee, Kaffee und dergleichen zubereitet werden sollen. Die Inbetriebnahme des Herdes kann also in diesen Fällen unterbleiben, denn gewöhnlich wäre ja dann die restlose Ausnützung der Plattenwärme doch nicht möglich. Der Kocher kann also die elektrische Küche wertvoll ergänzen und rationell gestalten. Noch besser werden diese Verhältnisse natürlich, wenn die Küche ebenfalls mit einem Boiler ausgerüstet ist.

Viele Abonnenten haben die obenerwähnten Ratschläge befolgt und freuen sich dessen. Andere glaubten, momentan die Mittel für einen Herd nicht aufzubringen und wollten einfach ein Réchaud haben. Diesen Wünschen wurde entsprochen in der Annahme, dass die sich gewiss einstellende Freude am elektrischen Kochen und der Vergleich mit den Kosten des Gasbetriebes automatisch den Uebergang zur vollelektrifizierten Küche bewirken werde. Ueberflüssig zu sagen, dass mit dem Réchaud ganz erstklassiges Kochgeschirr mitgeliefert wurde. Tatsache ist, dass bereits nach einigen Wochen oder Monaten in vielen Fällen die Rücknahme des Réchauds gewünscht wurde unter gleichzeitiger Bestellung eines Backofenherdes. Die so zurückgenommenen Réchauds konnten auf ähnliche Weise wieder anderswo eingesetzt werden. Wieder andere Abonnenten, die sich aus ökonomischen Gründen nicht für ein gleiches Vorgehen entschliessen konnten, versicherten, dass der Uebergang auf die vollelektrische Küche auch für sie beschlossene Sache sei, immerhin müsse der bereits neue Gasherd noch einige Zeit in Betrieb bleiben.

Es darf daraus der Schluss gezogen werden, dass die Installation und Belieferung von Tischherden in gewissen Fällen nicht verhindert, sondern ohne Bedenken zugelassen, ja sogar empfohlen werden soll.

Man konnte bei dieser Gelegenheit auch feststellen, dass die Installationen zu Beginn des Krieges gewöhnlich noch so reichlich dimensioniert worden sind, dass die für ein Réchaud bestimmte Leitung auch für den späteren Betrieb des Backofenherdes vollauf genügt. E. S.

«Stiftungsfonds Technikum Burgdorf»

Anlässlich der 50-Jahr-Feier des Kant. Technikums Burgdorf (1892–1942) wurde auf Initiative der Alt-Her-

ren-Verbände der Korporationen am Technikum Burgdorf ein Fonds geschaffen, um aus dessen Zinserträgen begabte Schüler, die aus finanziellen Gründen ihre Studien am Technikum vorzeitig abbrechen müssen, zu unterstützen.

Das gut organisierte Aktionskomitee in Thun hat die vom Eidg. Kriegsfürsorgeamt Bern befristete Sammelzeit von kaum zwei Monaten voll ausgenützt und den schönen Betrag von über Fr. 75 000.— zusammengebracht. An diesem edlen Werk haben nahezu 500 Donatoren mitgewirkt. Aus allen Gegenden der Schweiz haben sich die «Ehemaligen» mit kleineren und grösseren Einzelbeträgen — die Industrie, das Gewerbe, Wirtschaftsverbände und Kantone mit sogar bis Fr. 5000.— grossen Einzelbeiträgen — beteiligt. Die aufgelegte Donatorenliste zeigt, mit welcher Sympathie zur Technik die Spender mithelfen, die Grundlagen eines sozialen Werkes zu schaffen. Allen diesen Gönnern herzlichen Dank.

Am 19. Dezember 1942 hat in Burgdorf unter dem Vorsitz von Fritz Wiedmer, Thun, die konstituierende Sitzung des erweiterten Aktionskomitees «Stiftungsfonds Technikum Burgdorf» stattgefunden, zu welchem Anlass Vertreter der Gemeinde, des Technikums und der bernischen Regierung eingeladen waren. Aktionsbericht und Abrechnung über die vorgenommene Geldsammlung, abgelegt vom Kassier des Aktionskomitees, Albert Letsch, Thun, wurden einstimmig genehmigt, das Stiftungsreglement gutgeheissen und die Stiftung selbst durch Notar Bühmann aus Thun feierlich beurkundet. Beglaubigte Abschrift der Abrechnung sind zur öffentlichen Einsicht dem Handelsregisteramt Burgdorf eingereicht. Die Stiftung mit Sitz in Burgdorf tritt mit dem Tag der Beurkundung in Kraft.

Abschliessend fanden die Wahlen in den Stiftungsrat, Stipendienkommission und Kontrollstelle statt. Im fünfköpfigen Stiftungsrat amtiert als Präsident: Fritz Wiedmer, Betr.-Chef M+F Thun; Vizepräsident: Fritz Krähenbühl, Baumeister, Burgdorf; Sekretär-Kassier: Aug. Ihly, Baumeister, Bern; Beisitzer: Albert Letsch, Techniker, Thun und Hans Stirnemann, Lehrer am Technikum Burgdorf; Stipendienkommission: Präsident: Otto Lehmann, Adjunkt L+WW Thun; Vizepräsident: Fritz Häberli, Chemiker, Bern. Donatoren aus Industrie und Gewerbe haben zu den Sitzungen des Stiftungsrates Zutritt mit beratender Stimme.

So ist ein schönes Werk der Solidarität entstanden, das nun Segen stiften wird. Der Fonds kann selbstverständlich durch weitere Zuwendungen unter der Bezeichnung «Stiftungsfonds Technikum Burgdorf», Postcheck III 14192, Thun, gespiesen werden. Zahlungen können auch an die Direktion des Kant. Technikums Burgdorf erfolgen. Alle weiteren Zuwendungen werden stets bestens verdankt und auf der Donatorenliste pünktlich nachgetragen. Ihre Früchte werden schliesslich wiederum schweizerischer Technik, Industrie und Volkswirtschaft zugute kommen.

281 Kraftanlagen mit 5261 Arbeitskräften

Das Anwachsen der *Fabrikbetriebe* hat auch im vierten Quartal 1942 weiter angehalten. Die «Volkswirtschaft» meldet im 4. Quartal 1942 einen Zuwachs von 65 Fabrikeinheiten; damit erreicht der Gesamtzuwachs im Jahre 1942 im Total 259 Fabriken. Neu ins Fabrikverzeichnis

wurden im Jahre 1942 424 Betriebe eingetragen, Streichungen erfolgten 165. Obwohl die Fabrikenzahl im Jahre 1918, dem Ende des Weltkrieges noch höher stieg als heute, verzeichnen wir Ende 1942 im Total 8850 Betriebe, einen Höchstbestand, der seit Jahren nicht mehr festgestellt werden kann. Auf die einzelnen Industriegruppen verteilt ergeben sich folgende Ziffern: Baumwolle 312, Seide 122, Wolle 87, Leinen 41, Stickerei 181, übrige Textilindustrie 170, Bekleidungsindustrie 1280, Nahrungsmittel 684, Chemie 318, *Kraft-, Gas- und Wasseranlagen* waren am Anfang des Jahres 1942 im Total 281 vorhanden, ebenso stand diese Zahl gleich hoch am Ende des Jahres. Bei zwei neuen Anlagen, die ins Fabrikenverzeichnis eingetragen wurden, erfolgten ebenso zwei Abgänge. Es folgt dann die Gruppe Papier und Leder mit 389 Fabriken, Buchdruckerei und Lithographie 560, Holzbearbeitung 1256, Metallbearbeitung 807, Maschinen und Apparate 1097, Uhren 866, Erden und Steine 399.

Die *industrielle Bautätigkeit* hat im Jahre 1942 trotz dem immerwährenden Steigen der Fabrikbetriebe im Gegensatz zum Jahre 1941 nicht mehr so stark zugenommen. Es wurden im Total 1908 Fabrikbauten vorgelegt; dies sind 76 Bauten mehr als im Jahre 1941. Die Neubauten sind in ungefähr gleicher Zahl vorhanden wie im Vorjahre, doch haben die Umbauten um 100 zugenommen. Durch das Entstehen neuer Fabrikbetriebe macht sich in verschiedenen Gegenden ein Mangel an leeren Arbeitsstätten bemerkbar. Bei der Gruppe *Kraft-, Gas- und Wasseranlagen* verzeichnen wir im Jahre 1942 59 Bauvorlagen, die sich verteilen auf 4 Neubauten, 1 Einrichtung bestehender Anlagen zu Fabrikzwecken, 13 Erweiterung von Anlagen und Umbauten der inneren Einrichtung.

Am nämlichen Tage wie im Jahre 1941, dem 17. September 1942, wurde von den Fabrikinspektoraten durch eine schriftliche Erhebung bei den Arbeitgebern eine *Fabrikarbeiterzählung* vorgenommen. Gegenüber dem kurzen Raum eines Jahres (17. September 1941 bis 17. September 1942) zeigt sich ein Rückgang der Fabrikarbeiterzahl um 4941, dagegen hat die Zahl seit Anfang des jetzigen Kriegsbeginnes um rund 63 000 Arbeiter zugenommen. Die Statistik vom Jahre 1942 ergibt einen Personenbestand von 430 921 Arbeitnehmern. Sie verteilen sich auf 291 981 männliche und 138 940 weibliche Personen. Die jugendlichen Arbeitskräfte, also diejenigen bis zu 18 Jahren, ergeben 16 605 männliche und 13 103 weibliche Leute, total 29 708. Auf die einzelnen Industriegruppen verteilt finden wir folgende Personalbestände: Baumwolle 22 648, Seide 15 333, Wolle 9829, Leinen 2433, Stickerei 1711, übrige Textilindustrie 4953, Bekleidungsindustrie 49 255, Nahrungsmittel 27 858, Chemie 18 221, *Kraft-, Gas- und Wasseranlagen* im Total 5261 Personen, nämlich 5248 männliche und 13 weibliche. Unter 18 Jahren befinden sich in dieser Gruppe 25 männliche und 5223 erwachsene männliche Personen vor, dazu kommen 13 erwachsene weibliche. Die Personenzahl bei den *Kraft-, Gas- und Wasseranlagen* hat sich innert Jahresfrist um 176 Personen gehoben (Bestand am 17. September 1941 im Total 5084). Die früheren gleichartigen Statistiken weisen folgende Zahlen auf: 16. September 1937 im Total 4534, 24. August 1939 im Total 4490 Personen. Nach dieser Industriegruppe folgt die Gruppe Papier und Leder mit 19 215 Personen, Buchdruckerei und Lithographie 15 350, Holzbearbeitung 27 466, Metallbearbeitung 46 982, Maschinen und Apparate 111 276, Uhren 38 705, Erden und

Steine 14 425. Die meisten Personen zählt der industrie-reiche Kanton Zürich mit 81 108, Bern 66 961, Aargau 40 663, Solothurn 34 711, St. Gallen 30 937, Waadt 19 474, Neuenburg 18 662, Basel-Stadt 18 494, Genf 18 131, bis zur kleinsten Personenzahl vom Kanton Obwalden mit 433 und Appenzell I.-Rh. mit 184.

fk.

«Kameraden der Arbeit»

Ein Buch der werkgläubigen Kultur. Herausgegeben von Dr. P. Beuttner, Eugen Wyler und Dr. Paul Hilber. 306 Seiten, 182 Abbildungen. Preis Fr. 36.—. Verlag Buchhandels A.G., Stockerstrasse 17, Zürich.

Dieser schön ausgestattete, umfangreiche Band stellt einen beachtlichen künstlerischen und dichterischen Beitrag zur Geschichte und damit auch zur Erhaltung des gewerblichen Mittelstandes dar. In dem Vorwort, das Bundesrat Stampfli verfasst hat, wird die Bedeutung des Handwerkers für unser Land klar umschrieben. Wir lesen dort: «Ein kleiner Staat wie die Schweiz, dessen Existenz im Verhältnis zu andern Ländern weitgehend von dem Willen seiner Bürger zur Unabhängigkeit und Selbständigkeit abhängig ist, hat ein vitales Interesse an der Erhaltung einer möglichst grossen Zahl von Selbständigerwerbenden unter seinen Volksgenossen. Denn sie sind nach ihrer Lebensanschauung und Lebenserfahrung die natürlichen Träger des Gedankens der Selbständigkeit.»

Das Werk «Kameraden der Arbeit» ist nun in höchstem Masse geeignet, uns den Handwerker durch Wort und Bild nahezubringen, denn es stellt einen vollständigen Querschnitt durch die künstlerische und dichterische Behandlung des Handwerks dar. In einer grossen Zahl von Bildern und Textbeiträgen namhafter Künstler und Schriftsteller wird ein Bild von der Entwicklung der handwerklichen Tätigkeit von ihren Anfängen bis heute entworfen.

Jedem, der sich für Handwerk und Kunst interessiert, wird das Werk Anregungen bringen und Freude bereiten können.

R. K.

«Elektrizitäts-Verwertung», Heft 8/9, Jahrgang 1942-43

22 Seiten mit 23 Abbildungen, Preis Fr. 3.50. Verlag «Elektrizitäts-Verwertung», Bahnhofplatz 9, Zürich.

Hauptartikel: Die Individualheizung als Ergänzung zur Raumheizung von A. Imhof, dipl. Ing., Zürich. — Elektrifikation und Energieversorgung der Schweizerischen Bundesbahnen 1919 bis 1941 von Dr. René Kaestlin, Zürich. — Die Elektrifizierung der schwedischen Staatsbahn von T. Thelander, Stockholm (aus dem Schwedischen von Dr. R. K.). — Die Ausnutzung der Wasserkräfte des Uruguay für Argentinien von Ing. E. Bütikofer, Zürich.

«Ricettario di cucina»

Edito dalla Società Svizzera per la Diffusione dell'Energia Elettrica, Bahnhofplatz 9, Zurigo 1. 32 pagine, 8 illustrazioni. Prezzo fr. —.80.

Nuovo interessantissimo ricettario di cucina adatto ai tempi di razionamento e di imposta economia, 100 ricette per zuppe e minestre, preparazione dei legumi, piatti per i giorni con e senza carne, dolci e pasticceria.

Preziosi consigli nell'impiego della cucina elettrica, nella scelta degli utensili e nell'impiego dei condimenti.

L'alimentazione necessaria all'uomo e i valori nutritivi delle vivande.

Il minimo consumo e la relativa spesa in energia elettrica. Questo ricettario, testè entrato nelle nostre famiglie, ha incontrato una generale simpaticissima accoglienza, grazie al suo contenuto veramente interessante e alla sua suddivisione particolarmente pratica ed elegante.

«Die Kunst der Weltklugheit»

Von Balthasar Gracian. Emil Oesch Verlag, Thalwil-Zürich. Bücher für persönliche und wirtschaftliche Förderung. In Leinen gebunden. Preis Fr. 4.50.

«Man muss alle Sachen anzufassen verstehen, nicht bei der Schneide, wo sie verletzen, sondern beim Griff, wo sie beschützen», rät Gracian in seinen berühmten Betrachtungen über Weltklugheit, die hier in einer neuen, schmucken und dem Geschmack des modernen Lesers angepassten Form vorliegen.

Der Kampf um das Rheinwald

Gedanken über Kraftwerkbau, Mitgefühl und Landesinteresse von Dr. Hans Rudolf Schmid. 48 Seiten, 22 Abb., 1. Umschlagseite vierfarbig illustriert. 1943. Im Selbstverlag des Verfassers, alte Landstrasse 99, Thalwil. Stückpreis Fr. 1.— bis Fr. —.70 je nach der Anzahl, zuzüglich Warenumsatzsteuer und Porto.

In ansprechender Form wird vom Verfasser in dem 48 Seiten starken Büchlein, das von Otto Baumberger ge-

winnend illustriert ist, die Frage des Kraftwerkbaues im Rheinwald erörtert. Dadurch, dass alle Fragen, alle Gesichtspunkte sachlich und ruhig dargestellt und erörtert werden, ist diese Schrift anziehend und schweizerisch. Der Verfasser, der weder einseitig wirtschaftlich noch extrem gefühlsmässig argumentiert und so zu der Befürwortung des Projektes gelangt, stellt sich damit auf eine vermittelnde und ruhige Ebene, die in dem Kampf um Rheinwald in der Oeffentlichkeit leider nicht immer gehalten wurde. Die Schrift ist geeignet, durch die klare Beweisführung Befürworter und Gegner des Rheinwaldprojektes einander näher zu bringen und damit schliesslich doch der richtigen Einsicht zum Durchbruch zu helfen, nämlich dass der Bau des Hinterrheinwerks eine Landesnotwendigkeit ist. Die Schrift ist damit eine Werbeschrift im besten Sinne des Wortes, nicht nur für das Hinterrheinwerk, sondern für die Elektrizität überhaupt.

Die «Elektrowirtschaft» veranstaltet am 15. April 1943 im Kongresshaus in Zürich ihre 12. Diskussions-Versammlung. — Programme gehen den Interessenten rechtzeitig zu.

Schweizer Finanzrundschau Chronique suisse financière

Werk und Sitz	Grundkapital		Reingewinn		Dividenden	
	Betrag in Mill. Fr.	Gattung Serie	1941 1941/42 in 1000 Fr.	1940 1940/41 in 1000 Fr.	1941 1941/42 in %	1940 1940/41 in %
<i>Solothurn</i> Gesellschaft des Aare- und Emmenkanals	3,00		203	188	5	5
<i>St. Gallen</i> St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerke A.G.	8,50		563		6	6
<i>St. Imier</i> Société des Forces Electriques de la Goule	{ 2,50 1,00	{ Stamm Vorzug }	197	54	— —	— 4
<i>Thuisis</i> Rhätische Werke für Elektrizität A. G.	4,60		498	456	—	—
<i>Zug</i> Wasserwerke Zug	3,00		223	249	5 1/2 ¹	5 1/2 ¹
<i>Zürich</i> Elektrizitätswerke des Kantons Zürich	15,00 ²		1943 ³	1821 ³	—	—
A.G. für elektrische und industri- elle Unternehmungen im Orient	{ 0,20 0,55	{ Serie A Serie B }	312	317	{ 27,54 7,87 pro Aktie	{ 27,54 7,87 pro Aktie

¹ Netto. ² Reduktion von 15,5 auf 15,0 Mill. Fr. ³ Bruttobetriebsüberschuss.